

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 12: Böckli: Jungbrunnen

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Handlung, die geeignet war, den guten Ruf der Familie zu untergraben und deren Ehre aufs Spiel zu setzen. Dieser finstere alte Mann hatte seinen Sohn fortgeschickt und hielt ihn vor der Welt verborgen, damit nicht irgend ein Skandal ans Licht käme. Godfrey war ein tollkühner Bursche. Er ließ sich von seiner Umgebung leicht beeinflussen. Kein Zweifel, er war in schlechte Hände gefallen und war dadurch in sein Unglück gestürzt worden. Es wäre eine bedauerliche Sache, wenn es sich tatsächlich so verhalten sollte, aber dann wäre es um so mehr meine Pflicht, ihn unbedingt aufzufinden und zu versuchen, ihm zu helfen. Mit aller Gewalt stürmten solche Gedanken auf mich ein, und während ich gewissermaßen wie nach einem Weg suchend, aufblickte, stand plötzlich — Godfrey — Emsworth — vor mir!!“

* * *

Mein Klient hielt, von tiefer Bewegung ergriffen, einen Augenblick in seiner Erzählung inne.

„Bitte fahren Sie fort“, sagte ich. „Ihr Fall zeigt einige sehr ungewöhnliche, charakteristische Merkmale.“

„Er befand sich außerhalb des Fensters, Mr. Holmes. Das Gesicht war dicht an die Scheiben gepreßt. Ich erzählte Ihnen, daß ich in die Nacht hinausgeblickt hatte; ehe ich vom Fenster zurücktrat, hatte ich die Vorhänge halb geschlossen. Seine Gestalt erschien wie umrahmt in diesem Spalt. Das Fenster reichte bis auf den Fußboden, und so konnte ich ihn vollständig sehen. Sein Gesicht war es, das meinen Blick wie in Erstarrung fesselte. Es war leichenblaß, nie habe ich ein Männerantlitz von so erschreckender Weiße gesehen. Ich dachte mir, so müssen Geister aussehen. Aber seine Augen begegneten meinen Blicken, und das waren die Augen eines Lebenden. Als er sah, daß ich ihn anstarrte, sprang er zurück und verschwand in der Dunkelheit.“

Es war etwas entsetzlich Erschreckendes an der ganzen Erscheinung, Mr. Holmes. Es war nicht nur das geisterhaft bleiche Antlitz, das wie Schnee aus dem Dunkel der Nacht hervorgeleuchtet hatte. Es war etwas Unausprechliches, Heimliches, Schlechendes, Schuldvolles, was von dieser Gestalt ausging und was so gar nicht zu der

Schweizerische Politiker in der Karikatur

Gr. Rabinowitch



Nationalrat Henri Calame, Neuchâtel

freien, offenen Art des Godfrey, den ich gekannt hatte, paßte. Ein Gefühl tiefen Entsetzens packte mich.

Aber wenn ein Mensch einmal ein paar Jahre mit Bruder Bur Soldat gespielt hat, dann wird er kaltblütig und gewöhnt sich, rasch zu handeln.

Godfrey war kaum verschwunden, da war ich auch schon am Fenster. Ein klemmender Riegel verzögerte das Öffnen desselben etwas. Dann war ich draußen und rannte auf dem Wege, der in der Richtung, in der ich Godfrey verschwunden glaubte, lag, in den Garten hinein.

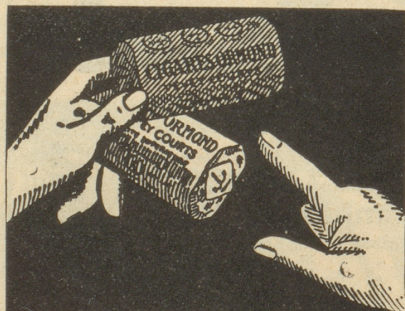
Es war ein langer, fast dunkler Weg, aber es schien mir, als ob sich in der Richtung, die mein Blick hatte, etwas bewegte. Ich lief weiter und rief seinen Namen, aber ohne Erfolg. Wie ich das Ende des Weges erreicht hatte, bemerkte ich, daß sich derselbe in mehrere Pfade teilte, die nach verschiedenen Nebengebäuden führten. Ich hielt einen Augenblick zögernd inne und hörte in diesem Moment deutlich, wie eine Tür geschlossen wurde. Das Geräusch war nicht in dem Herrenhaus hinter mir, sondern vor mir, irgendwo in der Dunkelheit. Das genügte mir, Mr. Holmes, um mir die Gewißheit zu geben, daß ich keiner Täuschung zum Opfer gefallen war. Godfrey war vor mir davongelaufen und hatte eine Tür hinter sich ins Schloß geworfen. Davon war ich fest überzeugt.

Da ich nun nichts weiter unternehmen konnte, kehrte ich nach meinem Zimmer zurück. Ich verbrachte eine schlechte Nacht, indem ich die Dinge immer und immer aufs neue überdachte, mich bemühend, irgendeine Theorie zu finden, die sich mit den Tatsachen decken würde.

Am nächsten Morgen schien der Oberst ein wenig veröhnlicher gestimmt, und da seine Gattin die Bemerkung machte, daß in der Nachbarschaft einige Sebenswürdigkeiten wären, bot sich mir eine Gelegenheit, zu fragen, ob wohl meine Anwesenheit für eine weitere Nacht ungelegen sein würde. Eine etwas mürrische Einwilligung von seiten des alten Mannes ließ mich einen vollen Tag, um weitere Beobachtungen zu machen, gewinnen. Ich war vollständig überzeugt, daß sich Godfrey hier irgendwo versteckte, aber wo und warum, das mußte noch enthüllt werden.

Das Herrenhaus war so groß und so geräumig, daß ein Regiment Soldaten Platz darin gehabt hätte. Wenn das Geheimnis in dem Hause lag, dürfte es mir schwer fallen, dasselbe zu enthüllen. Aber die Tür, die ich hatte schließen hören, befand sich ganz bestimmt nicht dort. Ich mußte den Garten untersuchen und sehen, was ich dort entdecken konnte. Schwierigkeiten standen dem nicht entgegen, denn die alten Leute waren mit sich selbst beschäftigt und überließen mich meinen eigenen Plänen. (Fortsetzung folgt.)

Seit 1848



VEVEY COURTS ORMOND
à 70 Cts. 10 STÜCK
VEVEY COURTS SUPÉR.
à 80 Cts. 10 STÜCK

ORMOND
altbewährte Qualität

HOTEL METROPOLE-MONOPOLE BASEL

Das komfortable Hotel * Fließendes Wasser und Telefon in allen Zimmern * Garage * Restaurant * Tea-Room * Conditiorei * Konzert-Bierhalle
253 Ausschank in- und ausländischer Biere * Telefon S 3674 N. A. MISLIN, Direktor.



Das Hemd des gutgekleideten Herrn trägt die Marke „Verywell“.

Es wird mit zwei weichen Kragen und auf Wunsch mit einem zweiten Paar Ersatzmanchetten in den besten und modernsten Stoffen geliefert, deren sich heute die Chemiserie bedient. Solide Arbeit, bequemer Schnitt, angenehmes Tragen, zeichnen das „Verywell“-Hemd aus. Verlangen Sie es auch bei Ihrem Chemisier; er wird den vielgefragten Artikel gern einführen, denn er weiss so gut wie Sie:

Gut und reell
ist „Verywell“

Der schweizer. Alleinfabrikant:
Otto Kauf, Wangen bei Olten 280

Der feine
Stumpfen
orange
OLYMPIA
HABANA
BC
EICHENBERGER & ERISMANN
des
Kenners!
EICHENBERGER & ERISMANN
BEINWIL AM SEE

OLYMPIA
FLORA
rot
blau
OLYMPIA
LUXE
grün
OLYMPIA
SIEGER C

Franz Hasler, St. Gallen

Briefmarkenhandlung - Poststr. 12 - Tel. 2448

Große Auswahl in
schweizer, Kantonal- und Rayonsmarken - Alt-Europa, Neuheiten
An- u. Verkauf von Sammlungen. - Preisliste über
Schweizermarken gratis.
219



Bergmann & Co. Zürich
Erhältlich i. d. meisten einschlag. Geschäften
oder durch Parfümerie
Marel A-G. Zürich
Bahnhofstr. 44

Bad Sanitas, Ankerstr. 8, Rorschach

empfeilt seine Bäder als gewöhnliche und medizinische Bäder, Elektrische und Dampfbäder, Kohlensäure- und Webersprudelbäder. Patentierte für Massage. Behandlung der Hornhaut und Fussnägel. - Die Badanstalt ist das ganze Jahr geöffnet.
Sonntags bis 12 Uhr. - JOS. WALT-MEIER. 78

„Rapidmethode“ Englisch in 30 Stunden

Die praktische Kenntnis der englischen Sprache wird jeden Tag wichtiger und es handelt sich heutzutage nicht mehr um die Frage, ob man überhaupt Englisch lernen soll, sondern wo und wie man es leicht in kurzer Zeit erlernt. Der Leiter der Spezialschule für Englisch „Rapid“ in Luzern hat auf Grund jahrelanger Erfahrung ein ganz eigenartiges System erfunden, durch welches jedermann in seinem eigenen Heim mittelst

brieflichen Fernunterrichts in interessanter und leichtfasslicher Art die englische Sprache in 30 Stunden für das praktische Leben geläufig sprechen erlernt.

Erfolg garantiert. - 500 Referenzen. - Man verlange Prospekt mit zahlreichen Anerkennungs schreiben gegen Rückporto.
Spezialschule für Englisch „Rapid“ in Luzern 135.

DER NEUE
HAUT-CREME
KALODERMA-
WEISS
ist nach peinlich sorgfältiger Auswahl aus
den edelsten Rohmaterialien hergestellt
KALODERMA-WEISS
dringt unmittelbar in die Haut ein und verleiht ihr
jugendliche Frische u. einen zarten weißen Teint
KALODERMA-WEISS
gibt durch seine vornehme Parfümierung der
Haut einen diskreten Wohlgeruch.
Überall erhältlich.

F. WOLFF & SOHN
KARLSRUHE-BASEL

MERZ

Erfrischungs-
Cigarette!

Aus feinstem
mentholisierten
Orienttabak



Genuß wirklich feinen tür-
kischen Tabaks.
Schützt vor Ansteckungen.
Verhindert Mundgeruch.
Gibt erfrischenden
Geschmack und Hauch,
20 Stück Fr. 1.25
in Fachgeschäften 276

Hygienische + Artikel

Glycerinspritzen, Frauenduschen,
Leib- und Umstandsbinder, Irriga-
toren, Suspensorien sowie alle
Sanitäts- und Gummiwaren.
Illustr. Preisliste gratis.

E. KAUFMANN, Zürich
Sanitätsgeschäft, Kasernenstr. 11

Humor hält frisch
bis hoch ins Alter,
drum abonniert
den Nebelspalter.

„WINTERTHUR“

Unfall-

Lebens-

Haftpflcht-, Kautions-,
Diebstahl- und Auto-
mobil-Versicherungen

versicherungen mit und
ohne Gewinnanteil
Rentenversicherungen

Schweiz. Unfallversicherungs-
Gesellschaft

Lebensversicherungs-
Gesellschaft

in Winterthur

in Winterthur

Auskunft und Prospekte
bereitwilligst durch die

Direktion der beiden Gesellschaften in Winterthur
oder deren Generalagenturen.

Ein berühmter Astrologe

macht ein glänzendes Angebot.

Er will Ihnen gratis sagen:

Wird IHRE ZUKUNFT glücklich,
gesegnet, erfolgreich sein? Werden Sie
Erfolg haben in der Liebe, in der Ehe,
in Ihren Unternehmungen, in Ihren
Plänen, in Ihren Wünschen? Sowie
mehrere andere wichtige Punkte, wel-
che nur durch die Astrologie enthüllt
werden können.

Sind Sie unter einem
guten Stern geboren?

RAMAH, der berühmte Orientalist
und Astrologe, dessen astrologische
Studien und Ratschläge einen tausend-
fachen Strom von Dankschreiben aus der
ganzen Welt hervorgerufen haben, wi-

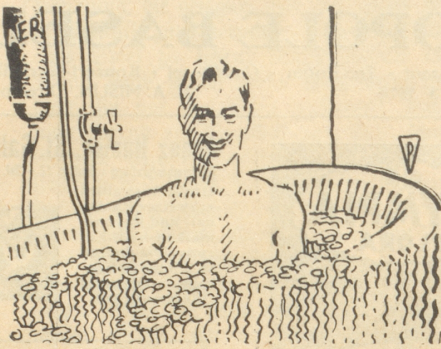


Ihnen GRATIS gegen bloße Mitteilung Ihres Namens, Ihrer Adresse
und Ihres genauen Geburtsdatums durch seine unvergleichliche
Methode eine astrologische Analyse Ihres Lebens und Ihrer Zukunft
senden, welche neben seinen „Persönlichen Ratschlägen“ Anwei-
sungen enthält, welche Sie nicht nur in Sünden, sondern in Be-
geisterung versetzen werden. Seine „Persönlichen Ratschläge“ en-
thalten die Macht, Ihren Lebenslauf günstig zu verändern. Schreiben
Sie sofort und ohne Zögern in Ihrem eigenen Interesse an
RAMAH, Folio 706 D, Rue de Lisbonne 44, PARIS. Eine kolossale
Überraschung wartet Ihrer! Wenn Sie wollen, können Sie
Ihrem Schreiben 50 Cts. in Briefmarken beilegen, welche bestimmt
sind, einen Teil seiner Portospesen u. a. Kosten zu decken.

NB. Da tägliche Korrespondenz geheim gehalten wird, wird
RAMAH nur auf Briefe antworten, die eine direkt persönliche
Anfrage enthalten. - Porto nach Frankreich: 30 Cts. [232]

Nehmen Sie bitte bei Bestellungen immer auf den „Nebelspalter“ Bezug!

NEBELSPALTER 1927 Nr. 12



Der wahre Jungbrunnen ist Webers Sprudelbad

erfrischt
regt an
belebt
stärkt
heilt

gegen Herzkrankheiten
Nervosität
Schlaflosigkeit
Rheumatismus
Gicht, Ischias

Prospekt N durch: E. Weber, Sprudelbad, Zürich 7, Fordstr. 138 / Tel. Hott. 6217

Helvetisches Geplänkel

Von einem Gewehrsettkampf war kürzlich im Versammlungsbericht eines Unteroffiziersvereins die Rede. Ob es dabei mehr um das Gewehr oder mehr um das Fett ging, ist heute nicht mehr festzustellen.

*

Was hat man sich eigentlich zu denken, wenn man in einer politischen Korrespondenz folgendes lesen muß: „... Von 1769 Wähler, die anlässlich der letzten Grossratswahlen im Bezirk Rorschach ausgeswiesen wurden, haben nur 1074 der Parole der Parteileitung Folge geleistet...“ — Schickt man im Kanton St. Gallen die Stimmberechtigten bei Wahlen fort? Wenn ja, so muß man sich noch wundern, daß trotzdem 1074 mit der Partei einig gingen, statt einen staatsrechtlichen Rekurs einzureichen.

*

Was es doch in Zürich zur Karnevalszeit nicht alles zu verkaufen gibt! In einem Inzerat wurden große schwarze Waldameisen zusammen mit einer Bettlade ausbezogen, in einem andern „3 ganz gut erhaltene Wehntalerinnen, einzeln oder zusammen, ganz billig.“ — Wäre es da eigentlich nicht Pflicht des Tierschutzvereins und der Liga für Menschenrechte, sich ins Mittel zu legen?

*

Wie mag das wohl aussehen, wenn „das Bundeshaus auf Halbmaß“ ist? Das fragt man sich unwillkürlich beim Anblick der so lautenden Spitzmarke in einer mittelschweizerischen Zeitung. Was hat denn das Bundeshaus verbrochen, daß man ihm die Ganzmaß entzieht? — Man muß also, um den rätselhaften Titel zu verstehen, wohl oder übel auch die darunter stehende Notiz lesen, die besagt, daß es sich um die Fahne des Bundeshauses handelt, welche zu Ehren des Mikado auf Halbmaß gehißt wurde.

*

„Rin-Tin-Tin ist ein mit dem Instinkt eines Schauspielers begabter Hund“, stand unlängst in einer Filmreklame zu lesen. Wenn man nur wüßte, was man aus dem Satz machen soll! Daß ein Schauspieler Instinkt hat, wollen wir nicht bezweifeln, wenngleich wir nicht erkennen können, was er mit dem Instinkt auf der Bühne anfängt. Bei Rin-Tin-Tin, der ein Hund ist, wenn auch ein Filmhund, mag aber die Sache anders liegen; er wird es ohne Instinkt nicht machen können. Dennoch ist die aufgestellte Behauptung unlogisch. Denn da Rin-Tin-Tin auch in seinem idealsten Film doch immer in seinem Fache bleibt, das heißt einen Hund darstellt, nützt ihm der Instinkt des Schauspielers keinen Deut. Also stimmt die Sache nicht! Der Satz muß vielmehr

richtig lauten: „Rin-Tin-Tin ist ein mit dem Instinkt eines Hundes begabter Schauspieler.“ Das macht auch viel mehr Eindruck.

*

Der Nekrolog über einen im Kanton Solothurn verstorbenen „alt Kantonsrat“ besagt, daß „der Verstorbene über 40 Jahre in der Fabrik K. in Stellung gewesen sei und der Partei als Gemeinderat, Gemeindefreier, Mitglied der Schulkommision, Aktuar der Steuerkommission und der Feuerwehrkommission gedient und außerdem als Kirchgemeindepäsident und Zivilstandsbeamter gewirkt habe.“ Wie der Mann noch Zeit finden konnte, in die Fabrik zu gehen, begreift man vielleicht im Kt. Solothurn, aber kaum in der übrigen Schweiz. *Gebario*

*

D'Prigelschtroof

(In Basel tobt zur Zeit ein Kampf um die Prügelstrafe in der Schule.)

Frau Sarafin: „3 finds aisch haarig, daß dr Lehrer im Gimmeli dr Schorschli numme wäge däre dumme Mathematik verschlage het. Fir was zahle mr aigetlig frei Vitrag und sin im wohlthätige Verain, wemmen-unseri Kinderli haue derf! Dr Bueb mues mr sofort in die frei Schuel — (Frau Sarafin ist während dieses Monologs mit der Toilette beschäftigt; wegen eines Hakens, der nicht schließen will, klingelt sie dem Mädchen. Dieses erscheint, müht sich um die etwas korpulente Taille ihrer Herrin. Diese wartet eine Minute, der Haken schließt nicht, das Mädchen bekommt eine Ohrfeige.) — „Sie bleede-n-Aff, me ka sie au gar nyt haife.“ (ab.)

Frau Meier (nur ei geschrieben): „So, dr Lehrer het dr aini buzt, will de d'Uffgoobe nit gmacht ka hesh. Worum hesh em nit gsait, daß de mir hesh mieße hälfe?“

Der Sohn: „3 han ems jo gsait ka.“

Frau Meier (höchst entrüstet): „Und-r het dr trogdäm aini ghau? Das loß i mr nit biete, i bi fälber schtark gnueg, fir mini Kinder z'richtige, i schrib däm Dubel e Brief, jawohl!“

Der Lehrer. (Er ist gegen die Züchtigung, aus pädagogischen Gründen.) Zu seinem ungehorsamen Sohn: „tác, tác, bäng, bäng, so do hesh, i will dr, dir, jawohl, bäng, du Ludi, tác, gege dh Vatter, bäng, e sone Lump, tác usw.“ bis zum Ermüden des väterlichen Armes.

(In der Zeitung. Spalte: „Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion“). Frau Sarafin, Pseudo „Eine erfahrene Frau“. „Eine Tracht Prügel zur richtigen Zeit, ist dem Kinde nur nützlich.“

Frau Meier, Pseudo: „Eine Mutter“. „Sofern die Prügel für erzieherische Ver-

gehen sind, muß man sie verdammen, Faulheit dagegen ist energisch zu bestrafen.“

Der Lehrer, Pseudo „Kinderfreund“: — und so läßt sich denn unbedingt der Schluß ziehen, daß Kinder durch Prügel ethisch gefährdet werden. Die Kinderseele, jung und zart, verlangt in erster Linie liebevolle Behandlung.“

Die übrigen 152,496 Einwohner haben zu der Frage noch nicht Stellung genommen.

Boy

*

Der Souverain

Nun ist der Wahlkampf zugespißt und Jeder, der beim Dreier sitzt, hat seine Meinung.

Der Eine findet, diese Wahl Sei an und für sich ein Skandal Und eine Zeiterscheinung,

Die unserm Lande Schande macht. Der Bürger weint, der Sozi lacht; Der Giftwitz sticht, das Schimpfwort kracht...

Nur Herr Sprützli mit den alten Bewährten Orgelhosenfalten Begibt sich zu der Urne hin, — Leer ist sein Herz, leer ist sein Sinn, — Leer liegt der Zettel in der Urne drinn... Er ist kein Sozi und ist kein „Mondän“, Er ist nur ein Volksteil vom „Souverän“.

glo



Nach der Arbeit

schmeckt ein Pfeifchen. Aber selbstverständlich muss es der beliebte Tabak

USA

mit dem Elephant sein. Für billiges Geld ein ungetrübter Genuss! Blau-mild, 50 gr. 35 Cts.; Rot-leicht, 50 gr. 40 Cts.

Tabakfabrik F. Schürch & Co., Solothurn.